

# Zum Umschlag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 12: **Grossüberbauungen = Grands ensembles**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ausstellungen

## Das Gesicht einer Stadt

Kultur – das Beispiel Berns

Vom 23. Oktober bis zum 28. November führte das Museum Bochum unter dem Patronat des schweizerischen Botschafters in der Bundesrepublik, Dr. Michael Gelzer, die Ausstellung «Tatort Bern» durch. Neben Zeichnungen und Aquarellen von Hodler, Klee, Amiet und Otto Meyer-Amden waren Werke von über dreissig Berner Künstlern der Gegenwart ausgestellt. Zahlreiche Fotografien, rund hundert Bücher von Berner Autoren, eine Grammobar und Veranstaltungen mit Tanz, Pantomime, Theater, Film, Dichterlesungen und Berner Chansons informierten über andere kulturelle Bereiche. Zur Ausstellung erschien ein umfangreiches Buch, das in der Schweiz durch den Zytlogge-Verlag (Preis: Fr. 28.–) vertrieben wird. Herausgeber des Buches und Organisatoren der Ausstellung sind Urs Dickerhof und Bernhard Giger.

«Tatort Bern», soll die erste Ausstellung einer Reihe sein, in der verschiedene, vor allem europäische Städte vorgestellt werden. Diese «Tatort»-Reihe löst die zwischen 1963 und 1972 durchgeführte «Profile»-Reihe ab, die der zeitgenössischen bildenden Kunst aus zehn Ländern gewidmet war.

## Vier Bemerkungen zur Arbeit an «Tatort Bern»

1. Urs Dickerhof und ich begannen im Frühjahr 1976 mit der Arbeit. Damals glaubten wir, das Kulturleben unserer Stadt zu kennen. Schon nach den ersten Besprechungen aber stiessen wir in Neuland vor – beinahe jeder, den wir besuchten, um ihn zur Mitarbeit zu bewegen, erzählte irgendeine kleine Geschichte über diese oder jene Aktion, über Theaterabende, Frühlingsschauen und Liebesabenteuer mit kulturellen Folgen. Das Material begann sich bald zu häufen. Auf dem Schreibtisch im Atelier von Urs Dickerhof lagen zeitweise sicher über fünfhundert Notizblätter. Das Bild von Bern, das aus dem zusammengetragenen Material heraus entstand, war, entgegen unseren anfänglichen Vorstellungen, vielseitig, beinahe verwirrend vielseitig. Wir haben versucht, dieses Bild auch in der Ausstellung und im Buch wiederzugeben.

2. Obschon einige es sehr gern gesehen hätten, haben wir es während der ganzen Arbeitszeit vermieden, Bern als so etwas wie eine heimliche Kunsthauptstadt auszugeben. Was in Bern passierte, hätte, in mehr oder weniger ähnlicher Form, auch anderswo sich abspielen können. Es gibt keine «Ber-

ner Schule», was hier produziert wurde und produziert wird, ist nur in einigen wenigen Fällen typisch für Bern.

3. Die Behauptung, Bern sei kultureller Holzboden, kann man immer wieder hören. Sie ist einerseits sicher richtig, andererseits falsch. Neue künstlerische Ideen sind in Bern schwierig durchzusetzen. Der Berner scheut die Auseinandersetzung mit der Avantgarde – eine nicht kleine Zahl von Ereignissen, die heute stolz erwähnt werden, waren einmal öffentliches Ärgernis: der Ankauf der vier Hodler-Bilder «Die Nacht», «Enttäuschte Seelen», «Eurhythmie» und «Der Tag» durch den bernischen Staat im Jahre 1901; die 1938 fertiggestellten Bronzegruppen von Karl Geiser vor dem Gymnasium; das von Daniel Spoerri inszenierte Picasso-Stück «Wie man Wünsche am Schwanz packt» in den fünfziger Jahren im Kleintheater Kramgasse 6; Szeemanns Tätigkeit an der Kunsthalle; Dürrenmatts Literaturpreiere 1970 im Stadttheater. Dass sich in Bern die kulturellen Aktivitäten häufig unter dem Pflaster der alten Gassen abspielen, scheint nicht nur blosser Zufall zu sein. Die Kellertheater, das Diskussionspodium «Junkere 37», das Kellerkino und die Kellergalerien drücken sehr deutlich die Art aus, wie in Bern Kultur gemacht

wird. Kulturell tätig sein heisst in Bern immer auch ein wenig: auf der anderen Seite stehen, vor halbleeren Bänken spielen; wer in Bern etwas macht, muss damit rechnen, dass seine Arbeit jahrelang nicht beachtet wird. Bern ist kultureller Holzboden, aber im Holz wirken die Würmer. In der Ausstellung und deutlicher im Buch haben wir uns daher vor allem auf die unkonventionellen Kulturdaten konzentriert, in ihnen haben wir mehr Anregungen als etwa im Spielplan des Stadttheaters gefunden.

4. Die meisten Mitarbeiter von «Tatort Bern» haben ihren Beitrag nicht als Pflichtübung verstanden. Sie haben damit den Dialog, der zu oft nicht stattgefunden hat, wiedereröffnet. Aus den hohen Besucherzahlen des Museums zu schliessen, haben die Bochumer geantwortet. Die Ausstellung wird in Bern nicht zu sehen sein, sie ist für ein Publikum gemacht, das über Bern wenig oder überhaupt nichts weiss. Das Buch hingegen ist im Handel. Bern ist den Mitarbeitern von «Tatort Bern», ist den Kulturschaffenden eine Antwort schuldig.

Bernhard Giger

# Zum Umschlag

## Henri Passet

Passet, Henri, né en 1928. Ecole des Beaux-Arts de Genève, section sculpture, 1947–1952. Collaboration régulière avec des architectes. Dès 1965 se consacre uniquement à son œuvre personnelle. Vit et travaille à Chêne-Bourg, près de Genève.

## Principales Expositions

- 1956 Exposition des Artistes suisses, Bâle.
- 1957 Exposition collective, Musée Rath, Genève.
- 1958 Exposition de Sculptures en plein air, Bienne. Exposition de Sculpteurs suisses, Côme.
- 1960 IVE Salon de jeunes, Lausanne.
- 1964 «Rencontres», Jeune Peinture et Sculpture internationale, Galerie Krugier & Cie, Genève.
- 1965 Kunstverein Hannover, Frühjahrsausstellung.
- 1966 Salon des Galeries Pilotes, Lausanne. Galerie Krugier & Cie chez Gimpel & Hannover, Zurich.
- 1967 «Unter 40», Peintres et sculpteurs suisses, Galerie d'Art mo-

derne, Bâle. «Visage de l'Homme», Musée Rath, Genève.

- 1969 «L'Œil écoute», Festival d'Avignon.
- 1971 Exposition d'été, Bel-Air, «Art actuel», Genève. «Métamorphose de l'Objet», exposition itinérante: plais des Beaux-Arts, Bruxelles; Museum Boymans Van Beuningen, Rotterdam; Nationalgalerie, Berlin; Palazzo Reale, Milan; Kunsthalle, Bâle.
- 1972 «Le Silence des autres», Galerie Jan Krugier, Genève. «Artistes de la Suisse romande», Kunsthalle, Bâle. «Contemporary Swiss Art», The Tel Aviv Museum, Tel Aviv.
- 1973 Exposition personnelle, Galerie Arta, Genève.
- 1974 Sculpture en ville, Genève. Tendances contemporaines, Chartreuse de Villeneuve-lès-Avignon.
- 1975 Biennale internationale de sculpture, Campione d'Italia. VIe Exposition suisse de sculpture, Bienne. Sculpture en plein air, Genève. Exposition à la Piscine du Grand-Lancy, Genève.

1976 Artistes genevois, Helmhäus, Zurich.

## Références bibliographiques

- «La Sculpture moderne en Suisse», Ed. du Griffon, Neuchâtel, vol. II: 1954–1959; Nos 256, 257 et 258; 1959.
- «Architecture, formes et fonction», A. Kraft, édit., Lausanne, pp. 147, 149 et 205; 1960.
- «Architecture fantastique in Architecture d'aujourd'hui», A. Bloch, Paris, No 102, pp. 36–41; 1962.
- «Art international», J. Fitzsimmons édit., Lugano, vol. X/2, pp. 83–84; février 1966.
- «La Sculpture moderne en Suisse», Ed. du Griffon, Neuchâtel, vol. III: 1959–1966; Nos 323, 324, 325, 674 et 675; 1967.
- «Nouveau dictionnaire de la sculpture moderne», F. Hazan édit., Paris, pp. 256–257; mars 1970.
- «Connaissance des arts», Paris, No 240, p. 59, février 1972.
- «Artistes de la Suisse romande», catalogue, Kunsthalle Bâle, oct.–nov. 1972.
- «Henri Passet, ou la sculpture signi-

fiance», article de Arnold Kohler, in journal «Coopération», No 49, 6/XII, 1973.

«Art actuel», Skira annuel 1975, Genève, pp. 112, 113 et 120.

